

Zusammenschluß im Gartenbau

Von Rudolph Böhm, Dresden, Direktor der
Gärtnerei-Zentrale Sachsen, A.-G.

Die ersten Anfänge, den Absatz von Gartenbauprodukten zusammenzuschließen, reichen bis in das Kriegsjahr 1915 zurück und wurden erstmalig in Deutschland in Dresden in die Praxis umgesetzt. Damals wurde im Herbst 1916 in Form einer Genossenschaft der erste gemeinsame Verkauf, und zwar von Blumen und Pflanzen, unter der Firma „Blumenzentrale Dresden“ getätigt. Bald wurde das Dresdner Beispiel in Breslau, Magdeburg und Köln nachgeahmt und der Erfolg dieser Unternehmungen gab denen Recht, die den gemeinsamen Verkauf als das beste und billigste Verkaufssystem bezeichnet hatten. Die bestmögliche Verwertung bei einer angemessenen Preispolitik, die Ersparnis von Verkaufskräften gegenüber dem bisher ausgeübten Hausierhandel und hauptsächlich der planmäßige Anbau, der dem Bedarf entspricht, sind nur möglich durch Zusammenfassung aller Erzeugnisse. Daß dazu Gemeinsinn und engster Anschluß an ein großes Ganzes notwendig sind, ist selbstverständlich, wenngleich er unter den Gärtnern noch spärlich vertreten war. Es war nicht immer leicht, gegenüber der Menge der Außenseiter seinen Standpunkt zu behaupten und energische Arbeit in bezug auf Aufklärung war notwendig, um den Gedanken nicht scheitern zu lassen. Die Not des Gartenbaues im Krieg und der Nachkriegszeit hat weiter dazu beigetragen, den Gedanken in weitere Kreise zu tragen und heute kann man wohl sagen, daß das 1915 in Dresden erstmalig ausgestreute Samenkorn in ganz Deutschland und darüber hinaus kräftig und Erfolg versprechend aufgegangen ist. Die Männer, die damals unter Wagemut und voller Einsetzung ihrer Persönlichkeit das Werk unternahmen, können mit dem Erfolg ihrer Arbeit zufrieden sein.

Daß in Deutschland eine ganze Anzahl Einkaufsgenossenschaften zum Zwecke gemeinsamer Beschaffung von Rohstoffen existierten, ist bekannt. Sie erfüllten ihre Aufgabe recht und schlecht im Rahmen ihrer Geld-